

Vaterländische Chronik.

Annaberg. Am 6./1. starb Adolf Reinhold Künstler, geb. 13./2. 1860 in Mühlisdorf bei Gera, 1878 Hilfslehrer in Crimmitschau, 1881 ständiger Lehrer daselbst, 1882 Hilfslehrer hier. — **Coschütz.** Zur Erinnerung an die 70jährige Geburtstagsfeier des Königs hat der hiesige Gemeinderat in anerkennenswerter Weise die Summe von 2000 M. gestiftet, deren Zinsen (70 M.) alljährlich an 10 arme würdige Kinder unseres Ortes verteilt werden sollen. — **Dresden.** Die letzte Tage in Bern verstorbene Frau Berjet-Müller, aus Dresden gebürtig, setzte die Eidgenossenschaft und die Stadt Dresden zu gleichen Teilen zu Haupterben ein. Dresden wird verpflichtet zur Errichtung einer Mädchen-erziehungsanstalt nach dem Muster einer bereits in Bern bestehenden eidgenossenschaftlichen, in der verwaiste oder der Verwahrlosung ausge setzte Mädchen praktisch erzogen werden sollen. Der jedem Teile zufallende Reinanteil wird auf 1 Million Franken geschätzt. — **Freiberg.** Am 29./12. 1897 erhielten drei um den Obstbau unseres Bezirks besonders verdiente Volksschullehrer, die Herren Bürgerschullehrer Trübe hier, Kantor Börner von Kämmerswalde und Kantor Haufe von Niederbobritsch, dem im vergangenen Jahre auch das Ehrendiplom des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden zu teil ward, durch Herrn Garteninspektor Lämmerhirt von Dresden im Beisein des Gesamtvorstandes unseres Obst- und Gartenbauvereins, insbesondere des Herrn Amtshauptmanns Dr. Steinert, des Herrn Prof. Dr. Richter u. a. m., das Ehrendiplom des Landesobstbauvereins unter feierlicher Ansprache eingehändigt. Darin verwies Herr Lämmerhirt insonderheit auf eine von Herrn Oberregierungsrat Müller aus Berlin beim deutschen Pomologentage gehaltene Rede, in welcher derselbe die deutschen Volksschullehrer als Pioniere des Obstbaues bezeichnete. Sie könnten bis in die entlegensten Dörfer Interesse für den Obstbau wecken und Kenntnisse im Obstbau verbreiten. Die künstlerisch ausgeführten Diplome zeigen links das Bild Vater Augusts und der Mutter Anna, sowie eines Brautpaares, das einen Obstbaum pflanzt; im Hintergrunde tritt die Burg Stolpen hervor; rechts erblickt man unser allverehrtes Königspaar, dem die reifen Früchte von einem Obstbaumzüchter überreicht werden; im Hintergrunde ist die Albrechtsburg Meissen dargestellt, während die Mitte des Diploms die Ehrenurkunde enthält. — **Jöhstadt.** Mit dem 1./1. d. J. ist hier folgende Gehaltsstaffel in Kraft getreten: Anfangsgehalt für ständige Lehrer 1100 M., steigt nach einer vom erfüllten 25. Lebensjahre des Lehrers an zu rechnenden Dienstzeit auf 1300 M. nach 2 Jahren, 1500 M. nach 5 J., 1650 M. nach 10 J., 1800 M. nach 15 J., 1950 M. nach 20 J., 2100 M. nach 25 J. und 2200 M. nach 30 J. Hierzu treten noch 150 M. Mietzinsentschädigung für verheiratete und 100 M. für unverheiratete Lehrer. Auswärts verbrachte Dienstzeit kann angerechnet werden. Hilfslehrer erhalten 800 M. Gehalt und freie Wohnung oder 90 M. Mietzinsentschädigung. Der finanziell nicht in glänzenden Verhältnissen befindlichen Gemeinde hierfür besten Dank! (D. Sch.) — **Leipzig.** Am 1./1. d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit Prof. Fedor Flinker zum Zeicheninspektor der Leipziger Schulen und zum Zeichenlehrer am Realgymnasium berufen worden ist. Der Verein Leipziger Zeichenlehrer ernannte den Jubilar aus diesem Anlaß zu seinem Ehrenmitgliede. — **Leisnig.** Ein edler Mensch ist zur ewigen Ruhe gegangen! Karl Clemens Köhler, geb. 22./9. 1840

als Sohn des Kantors zu Strehla, vorgebildet auf dem Seminar zu Dresden-Friedrichstadt, Lehrer zu Kropitz und seit 1873 Elementarlehrer zu Leisnig, wurde am 7./1. früh vor seinen allzeit geliebten Kleinen vom Schlage gerührt. Schmerzerschütterter vernahmten wir die Kunde, daß er noch am selben Tage seine milden, freundlichen Augen für immer geschlossen habe. Köhler war den ihm anvertrauten Kleinen ein zweiter Vater; er war eine Johannesnatur, aber auch ein Nathanael ohne Falsch, ein wahrer Freund denen, die ihn sich zum Freunde erkoren. Gediegene Bornehmheit, Leutseligkeit und Höflichkeit gegen arm und reich, lebenswürdige Offenheit und nimmer ruhende Schaffensfreudigkeit waren Zierden seines Charakters. Liebe war sein ganzes Leben. Was Wunder, daß Leisnigs ganze Bürgererschaft trauernd an der Bahre des Verbliebenen stand! Jung und alt, vornehm und reich weinten ihm Thränen der Liebe und Dankbarkeit nach. Ungezählte Beileidsschreiben, warm empfundene Nachrufe, überreiche Blumenspenden und ein Trauerzug, wie ihn Leisnig wohl selten gesehen hat, brachten jene Gefühle zum Ausdruck. Auch der Schulausschuß ehrte ihn durch einen herzlichen Nachruf, durch einen prächtigen Palmenwedel, durch ein an die tiefgebeugte Witwe gerichtetes inniges Beileidsschreiben, durch fast vollzählige Begleitung zur letzten Ruhe. Die Friedhofskirche war zu klein, die Trauergemeinde zu fassen. Die Herren Sup. D. Robbe, Archidiaconus Ostermuth und Bürgerschullehrer Geißler, letzterer im Auftrage des tiefbetrübten Kollegiums, riefen dem Entschlafenen hochehrende, aus aufrichtigem Herzen kommende Worte der Anerkennung in die Ewigkeit nach. Der „Liederfranz“ brachte dem allezeit treuen Sänger, der so oft durch seinen herrlichen Tenor, besonders auch im Gotteshause, die Hörer erquickte, am Vorabend und am Begräbnistage den letzten Gruß in Form erhebender Trauergesänge. „Wer Liebe säet, wird Liebe ernten!“ So ruhe nun sanft, du Unvergesslicher, im kühlen Schoß der Erde. Wir aber werden trauern um dich, bis wir in seliger Freude einst dich wiedersehen in den himmlischen Gefilden! — Herr Holtzheuer, 1. Oberlehrer an der hiesigen Realschule, wurde zum Professor ernannt. — Bürgerschuldirektor Gustav Bechert wird nach mehr als 50jähriger Dienstzeit am 1. Juli dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand treten. — **Limbach i. S.** Am 24./12. 1897 starb Johannes Fürchtegott Jonathan Pache, seit 1897 Kantor und Organist hier. — **Löbau.** Seminaroberlehrer Schneider, welcher seit 1883 am hiesigen königlichen Lehrerseminar wirkt, wird am 1./4. d. J., einem ehrenvollen Rufe folgend, nach Bschopau übersiedeln, wo ihm die Direktorstelle an dem Lehrerseminar übertragen worden ist. — **Leisnig (Erzgeb.)** Am 5./1. d. J. wurde unser treuer, lieber Kollege, Kirchschullehrer em. Ernst Hermann Benke, nachdem er am 3./1. in seinem 64. Lebensjahre verschieden war, zur ewigen Ruhe gebettet. Die Mitglieder der Schul-, Kirchen- und Gemeindeverwaltung, sowie das gesamte Lehrerkollegium und eine große Zahl seiner Schüler und Schülerinnen begleiteten ihn auf seinem letzten Wege. Das Lehrerkollegium, das an ihm mit seltener Liebe hing, nahm von ihm Abschied durch zu Herzen gehende Worte seines Seniors, eines Seminar-genossen des Verschiedenen, und durch einen feierlichen Grabgesang. Der Entschlafene wurde am 24./3. 1834 in Zwidau geboren und erhielt nach seiner Schulzeit auf dem Seminar zu Plauen i. V. seine Vorbereitung zum Lehrerberufe. Seine erste Anstellung fand er in Drebach, wo er von 1854—56 als Hilfslehrer wirkte. 1856 wurde er Lehrer in Heinersgrün. Von 1857—67 war er Kirchschullehrer in Kloschwitz,